

Humanitäre Erfolgsgeschichte in Albanien

Endlich in Sicherheit: Iranische Dissidenten präsentieren ihre neue Siedlung bei Tirana als Ergebnis eines erfolgreichen Widerstandes

Vorstand und Beirat des Deutschen Solidaritätskomitees für einen freien Iran (DSFI) reisten unter Leitung von Frau Rita Süßmuth, ehemalige Präsidentin des Deutschen Bundestages, vom 21. bis 23. Oktober 2018 nach Tirana, um die in Albanien lebenden Mitglieder der iranischen Volksmodjahedin (MEK) zu besuchen.



Frau Rita Süßmuth sprach zu den Exil-Iranern und sagte: „Ihre Lebensfreude bezeugt eine Kultur und einen Optimismus, der vielen Menschen abhanden gekommen ist. ... Ich bewundere Sie nachhaltig, weil Sie immer wieder aus Trümmern einen Neu-Aufbau bewerkstelligen.“

An dem Besuch, den Konferenzen und den Treffen mit hochrangigen albanischen Politikern nahmen teil: Martin Patzelt, Mitglied des Menschenrechtsausschusses des Bundestages von der CDU, Otto Bernhardt, ehemaliger parlamentarischer Staatssekretär und Mitglied des Vorstandes der Konrad-Adenauer-Stiftung, Hille Gosejacob-Rolf, Geschäftsführerin des DSFI und Christian Zimmermann, Vorstandsmitglied des DSFI sowie Vorstand von Menschenrechts-NGOs und Herausgeber des Menschenrechts-Newsletters „Spotlight Menschenrechte“. Die Delegation wurde begleitet von Thomas Nord, Mitglied des Bundestagsausschusses für Angelegenheiten der EU von der Fraktion Die Linke.

Es darf nicht vergessen werden, dass die ehemals im Irak ansässigen rund 3.500 iranischen Dissidenten einen langen Kampf um ihre Freiheit hinter sich haben und dafür einen hohen Preis entrichten mussten: über 160 Toten und nahezu 1.000 zum Teil schwer Verletzte in letzten acht Jahren. Diese Bewegung begann mit dem Widerstand gegen den Schah und der verlustreichen Fortsetzung des Kampfes für eine freie und demokratische Republik gegen die Herrschaft der Mullahs und der fundamentalistischen islamischen Diktatur in den letzten 40 Jahren im Iran.

Das DSFI hat diesen steinigen Weg über die letzten 13 Jahre begleitet und humanitär zu lindern versucht. Unter den politischen Bedingungen nach dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte aus dem Irak verschlechterte sich die Sicherheit der aus dem Iran Geflüchteten derart, dass eine Evakuierung aus dem ohnehin extrem gefährlichen Camp "Liberty" unumgänglich wurde. Die Übernahme der Sicherheitsverantwortung durch die irakische Regierung Maleki und den Leiter der UNAMI, Martin Kobler entwickelte sich zur tödlichen Falle. Diese lebensbedrohliche Krise konnte mit Hilfe weltweiter Unterstützer, amerikanischen Politikern aus Senat und Repräsentantenhaus, dem UNHCR und den umsichtigen Vertretern der MEK vor Ort und in Paris gelöst werden. Der letzte Schritt gelang, weil sich die Regierung und alle Parteien Albaniens sehr kooperativ und hilfsbereit zeigten.

Diese Bereitschaft zur Aufnahme der MEK hat einerseits eine Tradition in der historischen Hilfsbereitschaft des albanischen Volkes. Andererseits spielt bei dieser Entscheidung aber auch die Wertschätzung der europäischen Werte für Sicherheit durch Solidarität als Nato-Mitglied und der Wunsch nach einer baldigen EU-Mitgliedschaft eine große Rolle. Dies wurde der Delegation in den vielen Gesprächen mit albanischen Verantwortlichen immer wieder deutlich vermittelt.

Besuch in der neuen Siedlung

Am 21. Oktober stattete die Delegation der neuen Wohnsiedlung der MEK einen fünfstündigen Besuch ab. Bei ihrer Ankunft wurde sie von einer großen Anzahl von Mitgliedern der Volksmodjahedin herzlich begrüßt. Diese berichteten über die erfolgreiche Umsiedlung vom Irak nach Albanien und die Maßnahmen für den Aufbau der neuen Siedlung. Dabei betonten die Iraner, dass die Kosten des Umzugs, des täglichen Lebens und der medizinischen Betreuung von der MEK getragen werden. Große Hilfe erhalten sie von vielen Unterstützern und Spendern aus der ganzen Welt. Hierfür sagen die Iraner herzlich Danke.



In der Klinik der Siedlung und im Kreis von Ärzten und Ärztinnen



Die Delegation besichtigte die Siedlung, Wohnanlagen, Holz-Werkstätten, Sporthallen, Fußball-, Volleyball- und Basketball-Plätze. Sie sprach mit den Leuten, besonders den Frauen und den jungen Mitgliedern. Auch besuchte sie Jugendliche, die sich mit Musik, Bildenden Künsten, der Herstellung von Videoclips und Satiresendungen sowie der historischen Dokumentation beschäftigten. Anschließend besichtigte sie auch das medizinische Zentrum. Dort arbeiten Chirurgen, Zahnärzte und viele Mitarbeiter der MEK sowie Fachleute aus anderen Ländern.



Besuch in einer Abteilung für Computer-Arbeit und in einer Holz-Werkstatt



Am Abend nahm die Delegation an einer Zusammenkunft von Mitgliedern der MEK teil, die der persönlichen Aussprache diente. Hierbei kamen besonders Vorurteile und Vorhaltungen zur Sprache, die der ganzen Gruppe in Teilen der europäischen Regierungen und Presse vorgehalten werden. Dazu gehörten Dingen wie, es gäbe keine Freizügigkeit, keine Besuchsmöglichkeiten bis hin zu Zwangsszenarien. All diese Versuche der Stigmatisierung, auch in der Presse, entbehren jeder Grundlage. Nicht alle MEK-Mitglieder leben in der Siedlung, jeder könne sich in Albanien frei bewegen und niederlassen. Familiärer Besuch sei erwünscht und findet umfangreich statt. Auch haben Mitglieder der MEK den Freiheitskampf aus persönlichen Gründen beendet. Dabei werden Übergangsregelungen auch finanzieller Art getroffen und keinerlei Druck ausgeübt, sondern Hilfe geleistet, um ein neues Leben zu beginnen. Leider kann niemand der aus Bagdad evakuierten Gruppe Albanien verlassen, weil sie keine Ausreise-Dokumente haben und Residenzpflicht besteht.

Ein Vertreter der Bewohner bezeichnete diesen offenen Austausch als besonderes Zeichen der Anerkennung, mit der die MEK-Mitglieder das würdigen wollen, was die deutschen Freunde auf sich genommen hätten, um das humanitäre Unternehmen der Umsiedlung der MEK vom Irak in europäische Länder, darunter Albanien, zum Erfolg zu führen. Das neue sichere Leben in der neuen Siedlung

(„Ashraf 3“) sei nicht nur eine persönliche Wohltat, sondern die Quelle, den gewaltfreien Widerstand unvermindert fortzuführen und zu verbessern, besonders angesichts dessen, was gerade im Iran passiere. Die vielen Kontakte in die Heimat geben beiden Seiten des Widerstandes Kraft, den demokratischen Wechsel im Iran zu erreichen.

Otto Bernhardt sagte: „Sie haben eine lange Reise hinter sich; doch der verbleibende Weg zum Ziel wird kurz sein. Das Ziel besteht darin, den Iran zu befreien; wir müssen dieses Ziel gemeinsam erreichen.“



„Die Leuchten in Ihren Augen und Ihre Lebensfreude ermutigen mich; sie bekunden Ihren Glauben an den Zweck, den Sie verfolgen“, sagte Rita Süßmuth; sie wiederholte: „Sie sind heute noch lebendiger als in Camp Ashraf und Liberty. Setzen Sie Ihren Kampf fort!“

Der Abgeordnete Martin Patzelt sagte: „Ich habe mich immer gefragt: Wie können Menschen jahrzehntelang für Freiheit und Demokratie kämpfen, ohne ihren Mut zu verlieren? Heute wurde meine Frage beantwortet – hier in Eurer neuen Siedlung „Ashraf 3“. Sie alle könnten in irgendeinem Winkel der Welt ein gutes Leben führen und dabei gegen das Regime opponieren; Sie haben sich aber für einen anderen Weg entschieden: den gemeinsamen Kampf; das ist bedeutsam. Ich wünsche Ihnen und uns allen den Sieg auf diesem Wege.“



Christian Zimmermann sagte: „Ich betrachte mich als einen Ashrafi. Derzeit wird in Deutschland und ganz Europa darüber gesprochen, worin die Alternative zu den Mullahs besteht. Ich sage: Wenn jemand die Alternative kennenlernen will, soll er nach dieser Siedlung kommen.“



Frau Hille Gosejacob-Rolf überreichte den Frauen der MEK einige Tisch-Aufsätze, die die Fahne des Iran darstellen; sie lobte die avantgardistische Rolle der MEK-Frauen.

Darnach überreichte Rita Süßmuth gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Delegation der Vertreterin der MEK ein großes Bild des Deutschen Reichstages, um die Bedeutung und die gemeinsame Würdigung des Parlamentarismus zu betonen.

Treffen mit albanischen Politikern

Der Besuch in Tirana war aber auch von wichtigen Gesprächen mit der albanischen Politik gekennzeichnet. Die deutsche Delegation traf u.a. die stellvertretende Premierministerin Senida Mesi, Minister Pandeli Majko, den Parlamentspräsidenten Gramoz Ruci, den ehemaligen Premierminister und historischen Staatsmann Albaniens, Sali Berisha, den Oppositionsführer und Leiter der Demokratischen Partei Albaniens, Lulzim Basha, sowie den Vorsitzenden der sozialistischen Fraktion Taulant Balla. Die albanischen Politiker unterstrichen den Erfolg der Umsiedlung und – in Bezug auf die Akzeptanz, die die MEK inzwischen genießt – die vollkommene Übereinstimmung aller Gruppen des Parlaments.



Delegationsmitglieder im Treffen mit Parlamentspräsidenten Ruci (oben) und Vizepremierministerin Mesi (3.v.l.)



Sie äußerten sich besorgt über die Tätigkeit der Geheimdienste des iranischen Regimes in Albanien. Sie bekundeten ihre Entschlossenheit, den Aktionen des Geheimdienstministeriums und den Agenten des Regimes in Albanien entgegenzuwirken. Dies traf auf breite Unterstützung der deutschen Delegation, die selbst für Deutschland und Europa einen deutlichen Anstieg der geheimdienstlichen Aktionen, bis hin zur Planung eines Attentates auf die MEK und ihre Unterstützer, attestierte. Minister Majko und Oppositionsführer Basha unterstrichen, dass das Teheraner Regime vor allem durch Instrumentalisierung von Presse damit beschäftigt ist, gezielt negative Propaganda gegen MEK zu verbreiten.

Am Abend des Montags veranstaltete die deutsche Delegation zusammen mit den MEK-Verantwortlichen, den Vertretern des albanischen Parlamentes und der Zivilgesellschaft eine größere Zusammenkunft unter dem Titel „Solidarität mit dem iranischen Widerstand / Aufklärung über den islamischen Fundamentalismus und die Art, wie das iranische Regime in Europa und besonders in den Ländern des Balkans den Terrorismus fördert“. Die Versammlung fand im Hotel Tirana International statt. Dort war eine große Zahl von für die politischen Rechte und Menschenrechte engagierten Persönlichkeiten sowie albanischen Freunden des iranischen Widerstands zu Gast. Die albanische Presse berichtete ausführlich von der Konferenz, die an der Unterstützung der MEK keinen Zweifel ließ.



Rita Süßmuth bezog sich bei dieser Podiumsveranstaltung auf den Besuch der deutschen Delegation in der Siedlung „Ashraf 3“ und sagte: „Der Fortschritt der MEK hat uns überrascht; er wäre nicht möglich gewesen ohne die konstruktive Mitarbeit der Regierung und der Bürger Albaniens.“ Sie fuhr fort: „Sie – die MEK – hielten sich an ihre finanzielle Autonomie; sie haben selbst alle Kosten, namentlich die Baukosten, getragen. Es sind Demokraten, Freiwillige, lebendig und aktiv, zutiefst gegen die Diktatur und für die Sache der Freiheit engagiert.“ Martin Patzelt sagte: „Die Situation im Iran unterliegt einem tiefen Wandel; wir beobachten, dass die Haltung gegenüber dem Regime sich verändert. Europa hat das Nuklearabkommen mit dem Regime unterstützt; doch die interne und internationale Krise des Regimes, seine destruktive Politik und seine Unterstützung des Terrorismus machen Europa die weitere Zustimmung schwer. Von den Terror-Handlungen, die das Regime in Europa begeht, rührt eine ernste Krise seiner Beziehungen zu diesem Kontinent her.“

Otto Bernhardt forderte die Ausweisung der offiziellen und informellen Agenten der Geheimdienste des Regimes. Er sagte, die deutsche Polizei habe einen terroristischen Diplomaten des Iran verhaftet; er sei unlängst nach Belgien ausgeliefert worden, um dort vor einem Gericht zu erscheinen. Das iranische Regime hatte sich darum bemüht, die Ausweisung zu verhindern. Ein weiterer Diplomat des iranischen Regimes wurde aus Frankreich ausgewiesen – ebenso zuvor zwei seiner Diplomaten aus den Niederlanden. Frankreich hat das iranische Geheimdienstministerium mit einer Sanktion belegt. Europa hat sich dazu entschlossen, die Tätigkeit der Geheimdienste des Regimes zu beschränken. Denn wenn man sie im Herzen Europas frei gewähren lässt, gefährdet man dessen Sicherheit.

Bernhardt führte weiter aus: „Das DSFI ist sich sicher, dass es für Albanien wichtig ist, die iranischen Geheimagenten am Betreten des Landes zu hindern. Wir sind darüber informiert, dass das iranische Geheimdienstministerium in Albanien sehr aktiv gegen den iranischen Widerstand arbeitet, und wir verstehen sehr wohl, wozu das Regime Propaganda betreibt. Ein Regime, das von der Krise überwältigt wird und dessen Zukunft sehr in Frage steht, sucht diesen Widerstand – die wichtigste Alternative zu ihm - zu diskreditieren und anzugreifen. Iranische Oppositionsführerin Maryam Rajavi ist eine bewährte Anwältin der Demokratie. Wir müssen versuchen, die Anerkennung des Widerstands in Europa durchzusetzen. Ihr Zehn-Punkte-Plan für die Zukunft des Iran ist vollständig im Einklang mit unseren Werten.“

Bundestagsabgeordneter Patzelt sprach sich bei diesen Zusammenkünften für die MEK aus – als die Gruppe iranischer Freiheitskämpfer, die für Demokratie und Menschenrechte tätig sind. Er rief dazu auf, der religiösen Diktatur im Iran ein Ende zu machen.

November 2018

Otto Bernhardt, DSFI-Vorsitzender (Staatssekretär a.D., Vorstandsmitglied der Konrad-Adenauer-Stiftung)

Martin Patzelt, MdB, DSFI-Vorstandsmitglied

Christian Zimmermann, Herausgeber des Menschenrechts-Newsletters „Spotlight Menschenrechte“, DSFI-Vorstandsmitglied